

Mittelpunkt aller außenpolitischen Erwägungen des Bündnisses mit dem Deutschen Reich.

Dennoch: auch der neue, der Waffenbund wird, wenn erst alle seine Einzelheiten feststehen, nur auf Papier geschrieben werden können. Wirkliches Leben vermag er erst zu gewinnen, wenn er huben und drüber von den Völkern miterlebt wird.

Österreichische Rundgebung für das deutsche Bündnis

Wien, 17. Mai. (Drabtbericht.) Im Anwesenheit des Erzherzogs Leopold Salvator mit seinem Sohn, des Landessverteidigungsministers Capo, eines Vertreters des deutschen Botschafters, der Gesandten Bayerns und Sachsen sowie zahlreichen Feitgen aus aus dem Ausland, hielt gestern der Wiener Schuhverein aus Anlaß seines 50jährigen Jubiläums eine Feierveranstaltung ab, die sich zu einer Aufführung des deutschen Schuhzimmers für die Bündnisstreue gehalten. Vorsitzender Biedermann als Vertreter des Bürgermeisters und Prostitors Weißknecht brachte ein stürmisch aufgenommenes Hoch auf Kaiser Karl aus. Ihm erwiderte Erzherzog Frieder. Es folgten zahlreiche Ansprachen, darunter eine von Erzherzog Leopold Salvator.

Wien, 18. Mai. (Drabtbericht.) Die Führer der Kroaten, Bosniens und der Herzegowina rückten an den Ministerpräsidenten v. Seidler ein Telegramm, in dem sie die Erhaltung des Ministerpräsidenten über die Möglichkeit der Schaffung eines südosteuropäischen Staates im Rahmen der bosnisch-kroatischen Monarchie begrüßen und die Hoffnung aussprechen, daß dieses Staatsgebilde nur ein kroatischer Staat sein könne, der alle kroatischen Länder mit Einschluß von Bosnien und der Herzegowina umfaßte.

Zur Herabsetzung der Prostration

Braunschweig, 18. Mai. (Eig. Drabtbericht.) Der Korrespondent der "Fr. Krit. Bl." in Berlin meldet: Man wird die Frage auflösen, ob ein so plötzliches Sinken der Prostration nicht hätte vermieden werden können, wenn in unserer Ernährungspolitik weitgehender verschärft worden wäre. Am wortreichen Stimmen hat es nicht gefehlt. Zwei Millionen Tonnen fehlten uns nach der Entfernung im Herbst auf Grund des Systems der Wirtschaftskarte. Leider hat man an den maßgebenden Stellen diese Warnungen eine Zeile lang übersehen und mit Zustimmungen gerechtfertigt, anstatt sofort entsprechende Entscheide zu treffen. Es gab zwei Wege: Eine sofortige geringe Bearbeitung des Bratzenfalls, um 10 Gramm für den Tag; die andere Maßnahme ist eine Erhöhung der Fleischration, also eine starke Abschaltung des Viehbestandes, der mit den Verträgen zufriede, die der menschlichen Nahrung unbedingt vorbehoben bleiben müßten. Ja beiden Maßnahmen hat man sich nicht rechtzeitig entschließen können.

Die Schulz dafür trug nicht das Kriegsernährungsamt. Sie liegt einzig und allein bei dem Reichskanzler Dr. Michaelis, der in einer unglaublichen Stunde an die Spitze des Deutschen Reiches gekommen ist. Auf allen Gebieten, auf dem Gebiete der auswärtigen Politik und dem der inneren Politik, hat sich sein fetzfreudlicher Herrscher Regime als verhängnisvoll herausgestellt, und auf ihm lastet auch die Verantwortung, wenn wir jetzt in Ernährungsschwierigkeiten geraten sind. Wir hatten in Hessen von Batschi einen Präsidenten des Kriegsernährungsamtes, der seiner Aufgabe durchaus gewachsen war und die Verbündten überschaut. Dr. Michaelis schickte den Einflüsterungen seiner unmittelbaren Umgebung Gehrts schenkend, Hessen von Batschi bald, nachdem ihn ein Jusfall an die Spitze des Deutschen Reiches geführt hatte, in die Wüste. Die persönliche Freundschaft gewisser Ratgeber des Reichskanzlers sollen für die Entlassung des Hessen von Batschi ausgeschlagend gewesen sein. In seinem Platz kam Herr von Waldbom, der den Konservativen genommen ist. Auch Herr von Waldbom hat sich verhältnismäßig rasch eingearbeitet. Aber auch Verhältnis des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes zu den Konservativen genau so wie es unter Herrn von Batschi war. Dr. Schulz, wie wiederholen es, trifft nicht die Leitung des Kriegsernährungsamtes, weder Herrn von Batschi noch Herrn von Waldbom, sondern einzig und allein den damaligen Reichskanzler Dr. Michaelis, der den Wechsel im Kriegsernährungsamt vorgenommen hat, um sich bei seinem Anwesenheit die Konservativen zu freuen zu machen und um eine Panzerpolitik führen zu können, die sich nicht auf die Reichstagssitzigkeit stützt, sondern getragen sein sollte von den Konservativen Preußens.

Herr von Waldbom in Wien

Berlin, 18. Mai. (Drabtbericht.) Wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung hört, hat sich der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes, von Waldbom, in Begleitung der Unterstaatssekretäre von Braun und von Gravenich nach Wien begeben, um an Ort und Stelle auf eine Beschleunigung der ukrainischen Einfuhr hinzuwirken.

Neue Verhandlungen in der preußischen Wahlrechtsfrage

Berlin, 18. Mai. (Eigener Drabtbericht.) Wie die Südd. Korrespondenz erfuhr, sind in den letzten Tagen neue Verhandlungen der preußischen Staatsregie-

rung mit den Parteiführern des Abgeordnetenhauses in der preußischen Wahlrechtsvorlage aufgenommen worden, die für die Pfingsttagen nur eine vorübergehende Unterbrechung erfahren sollen. An den neuen Verhandlungen beteiligen sich auch hervorragende Mitglieder des Herrenhauses, die sich für eine Vereinigung zwischen der Regierung und dem Abgeordnetenhaus persönlich einzegen, um eine Auflösung des Abgeordnetenhauses unter allen Umständen zu verhindern.

Möbelbeschaffung für Kriegsteilnehmer

Mahnungen der sächsischen Regierung.

Dresden, 18. Mai. (Drabtbericht unserer Dresden Kriegsteilung) Nicht nur die Wohnungsfürsorge für unsere Kriegsteilnehmer ist eine ernste soziale Pflicht, sondern auch die Möbelbeschaffung; denn angezählten Tausenden werden, wenn sie nach Friedensschule eine Familie gründen wollen, die dazu nötigen Einrichtungsgegenstände fehlen. In Sachsen ist jetzt ein wichtiger Schritt geschehen, um wenigstens den ersten Bedarf namentlich Kriegsteilnehmern zu decken. Im Ministerium des Innern haben gestern unter dem Vorbehalt des Ges. 125.000 von Welt mit Vertretern der verschiedenen Möbelfabrikanten Verhandlungen stattgefunden, die dazu führten, daß die Mitglieder des Verbandes die Herstellung von einfachen Wohnungseinrichtungen für Kriegsteilnehmer im Betrage von etwa 10 Millionen Mark seit übernommen haben. Es sollten dafür circa 10 Millionen Mark benötigt werden. Der Handel in Sachsen ist jedoch erheblich größer und wird auf einen Anschaffungswert von etwa 30 Millionen Mark geschätzt. Der Handel soll bei dem Verkauf dieser Wohnungseinrichtungen keineswegs ausgeschaltet werden. Die Bestellung ist durch die Vermittlung vornehmlich aus Gründern der sozialen Fürsorge, aber auch aus praktischen Erwagungen, erfolgt, um die Herstellung dadurch zu erleichtern, daß in einfacher Weise eine jüngere Standes- und Geschäftsfamilie gefunden wird. Auch das Kleinstgewerbe ist durch die geistigen Abmachungen nicht etwa ausgeschlossen. Das organisierte Tischlerhandwerk arbeitet auf diesem Gebiet schon seit einiger Zeit mit dem Frauenbank zusammen und wird mit beträchtlichen Anstrengungen.

Das Wahlergebnis in Zwischen

Meier (Soz.) gewählt.

Wib., Zwischen, 18. Mai. (Amtliches Wahlresultat.) Von den bei der Reichstagswahl im 18. Sächsischen Wahlkreise 28 467 Wählern wurden 23 889. Daraus entfielen auf Meier (Soz.) 12 433, auf Aug. (Nat.) 6196, auf Hecker (U. S.) 5036, auf Strauß (Mittelstand) 104 Stimmen. Verspätet waren vier, ungültig 116 Stimmen. Die absolute Mehrheit betrug 1 145 Stimmen. Meier ist also gewählt.

Ein Zukunftsbild aus Deutschland

Der bayerische Bauernführer Dr. Heim entwarf auf der 12. Kriegsgeneralversammlung des Christlichen Bauernbundes in München folgendes Bild unserer Zukunft:

Der Viehstand ist degeneriert, die Rinder sind abgewirtschaftet, die Bewirtschaftungsgegenstände sind abgenutzt. Es ist eine Täuschung, zu glauben, daß jemals die Friedensverhältnisse wiederhergestellt werden. Der Wiederaufbau wird nicht Jahre, sondern Jahrzehnte dauern. Wir werden unsern Ausbau im Innern und nach außen beschränken müssen. Wir werden keine Exportgegenstände mehr aus dem Auslande beziehen können. Alles Schluß mit Kapital und Eliten und Moden aus London und Paris. Wir werden keine Waren mehr ausfüllen dürfen, die wir selbst brauchen. Wir werden nur abgeben können, wobei wir verdienen. Der Weg für unsere Rettung liegt in der Mitten zwischen freiem Handelsverkehr und Zwangsstaatswirtschaft. Produktionswirtschaft wäre ein Verhängnis. Wir werden eine Uniformierung und Normalbekleidung erhalten. Die Bevölkerung wird mehr zur Pflanzenkost übergehen müssen, weniger Fleisch, mehr Käse, mehr Milchprodukte. Übergang zum Futterbau im Innern. Mehr Milch als Fleischwirtschaft wird Aufgabe der Landwirtschaft sein. Ferner Ausnützung des Grund und Boden auf das gewissenhafteste. Dazu kommt die Sicherung der Arbeitskräfte; Maschinen und Elektrizität müssen mehr zum Erfolg der menschlichen Hand in der Landwirtschaft herangezogen werden. Die ausgeräumten Bodenfläche sind zu erschließen, die Stückstoffproduktion hat sich in Deutschland im Kriege verdreifacht. Am nachstügsten wird für die Landwirtschaft die Agrarkonsolidation wünschen. Berlin ist heute die größte Handelsstadt der Welt, vor der Schwäche angefangen bis zum Zollhafen. Mit Zentralisation geht die Kapitalkonzentration Hand in Hand; in Bayern sind bereits 10 neue Bankhaile während des Krieges gegründet, andere Projekte schwelen noch. Die Banken kommen doch nicht nach Bayern, um Geld zu bringen, sondern um es zu holen. Eine weitere große Gefahr ist die Monopolisierung von Grund und Boden. Wer den verdauert, drückt seinen Nachkommen damit den Sesselstab in die Hand.

* Der Palazzo Chigi, bis zum Kriege der Sitz der österreichisch-ungarischen Botschaft beim Vatikan, wurde vom italienischen Staat angekauft.

Deutscher Werkbund

und Leipziger Messe

Im Oktober und November vorläufigen Jahres hat der Mehamt des Werkbundes in Leipzig und Berlin mit Vertretern des Leipziger Messeamtes eingehend beraten, ob und in welcher Form ein Zusammentreffen des DWD auf der Leipziger Messe der Stadt Leipzig und ihrem Mehamt erwünscht wäre und die vorläufige Heraushebung der guten Messewaren am besten beweisen könnte. Wer die Leipziger Messe in ihrem jetzigen Zustande kennt, so schreiben, lebt die Mitteilungen des DWD, dem haben sich zweierlei Nebenstände besonders eingesetzt. Die Standorte der gleichen Warengegenstände sind, wie eben der Jusfall eine Missgelegenheit dort, über die innere Stadt heraustrudeln, und in den einzelnen Verkaufsläden werden die guten Stücke, die sich noch sehr in der Minderzahl befinden, darauf von der geringwertigen Masse überdeckt, daß ihnen eine eindrucksvolle Wirkung verweht wird und sie vor dem gelben Auge derjenigen Linkshänder, die wirklich das gute suchen, schwerer herausgegeben werden können. Wie lassen jedoch den Werkbund das Wort?

Der Deutsche Werkbund muß wünschen, daß durch eine geordnete Zusammenfassung des nach der Gattung zusammengehörigen und weiter die Heraushebung des Guten die Arbeit der nach Qualität laufenden Einhäuser erleichtert und die Wahl der übrigen, in ihrem Urteil noch schwankenden Mengebetreiber zugunsten der guten Waren beeinflußt werde. Die notwendige Folge würde sein, daß die Fabrikanten mehr Mut zur Erzeugung der guten Massenwaren bekommen und durch den Sicherheit der erwarteten materiellen Erfolg den Glauben gewinnen, daß Deutschland im Weltmarkt mit den Kulturländern durch die höchste Verarbeitung der Rohstoffe sich wird behaupten können. Dieses Zusammenschloß des Industriellen und das Herausstellen des Guten sollte, weil der Ausstellungsbetrieb des Leipziger Messe im ganzen nur allmählich umgeschnallt werden könnte, in einer besonderen Veranstaltung des DWD erreicht werden.

Die beständigen Neuerungen der Vertreter der Stadt Leipzig und ihres Mehamtes liegen aus einer inneren Vereinbarung mit unserer Aussicht vermuten, und es wurde der Plan festgelegt, daß der DWD auf der nächsten Frühjahrsmesse vorerst eine Ausstellung derartigen Warengattung vorführen soll, deren Muster sowohl und verhältnismäßig sicher zu beschaffen sein würden: der Keramik, um so mit Einwirkung auf Einhäuser und Erzeuger zu beginnen. Wohl wäre es leichter und erfolgreicher gewesen, durch die Einrichtung einer neuen Warenpräsentation, die bisher auf der Leipziger Messe nicht vertreten war, etwa der Textilien oder Modewaren, die Ausweitungskraft der Einhäuser zu erreichen; das hätte aber nicht mit den Absichten des DWD übereingestimmt, dem es nicht auf eine vorübergehende Beliebung, sondern auf eine gründliche Besserung des Mengebetriebes ankommen mußte, die aber nur dann erreicht werden kann, wenn man die planlos zerstreute gute Ware so herausschafft, daß sie mit neuen Augen gesehen werden muß.

Eine solche Auszeichnung, die sich dem berden Meisterumma gegen-

über nur durch eine besonders würdige und, wenn auch einfache, so doch einbrucksvolle Form beobachten könnte, erfordert einige materielle Opfer, die in Anschlag des künftigen durchgreifenden Erfolges gar nicht ins Gewicht fallen dürften und von uns ohnehin leicht sparsam, aber auf Grund unserer bisherigen Ausstellungserfahrungen zulässig bemessen werden können. Hierüber konnten wir uns mit dem Mehamt, dem das Reich und die sächsische Landesregierung bedeutende Interessen zur Hebung der Leipziger Messe überlassen haben, bisher leider noch nicht einigen. Das Mehamt steht sich grundsätzlich auf den Standpunkt, daß eine solche Ausstellung wohl eine Hebung des Geschmackes zur Folge haben, in wirtschaftlicher Hinsicht aber der Verlust von Handel und Industrie unter Umständen nicht in einer den hohen Kosten entsprechenden Weise dienen werde, doch aber das Mehamt die Gelder „für wirtschaftliche Förderung von Deutslands Handel und Industrie, nicht aber zur Durchführung des künstlerischen Ziels“ erhalten habe.

Es handelt sich also nicht mehr um die Höhe des als notwendig verhältnismäßig großer sein mußte, als bei späteren Einzelmaßnahmen, sondern um die noch fehlende gewünschte Klärung der Messe: Besteht beim Mehamt die Überzeugung, daß die Leipziger Messe in ihrer jetzigen Aufmachung auf die Dauer nicht mehr mit den weiten Ausstellungen aus und inländischen Unternehmungen weitermachen kann, weil sie nur nach der wirtschaftlichen, nicht aber nach der geschmacklichen Ausbildung ausgeschlagen wurde, und daß es weiter zu verbessern zu lassen? Und, wenn ja, ist das Mehamt sich darüber klar, daß es sich bei den Vorschlägen des DWD nicht um die Durchführung eines künstlerischen Ziels allein, sondern um eine dem Werkbund-Programm entsprechende und bei Industrie und Handel auch schon erprobte Durchführung geht? Und endlich, da der DWD kein wirtschaftliches Unternehmen, das Leipziger Mehamt aber die Leipziger Messe wirtschaftlich fördern berufen ist, wird das Mehamt für die ihm angebotene Hebung seines Geschäftes die notwendigen Mittel bereithalten, die Handel und die Industrie mehr fördern würden, als der größte Reichtumfeldung?

Nach der ersten Erfahrung mußte der geschäftsführende Vorstand des DWD befürchten, daß sich bei späteren größeren Unternehmungen die Lust der Mehmänner übernehmen noch vergrößern würde, und die vorliegenden Fragen in beträchtlicher Weise hantieren, ob nicht besserer Satz ausreichende Mittel für die Durchführung des Unternehmens bereitgestellt werden sind.

Wir glauben, daß man den grundsätzlichen Auffassungen des Deutschen Werkbundes in dieser Frage zustimmen muß. Das Mehamt erhält dabei, daß es seine Gelder „zur wirtschaftlichen Förderung von Deutschlands Handel und Industrie, nicht aber zur Durchführung künstlerischer Ziele erhalten habe“. Wie können dem

Die „Kaisertreuen“ gegen den Kaiser

Ein „Bund der Kaisertreuen“ treibt seit einiger Zeit bei Unwesen. Er sagt von sich: „Der Bund der Kaisertreuen ergänzt die Deutsche Volkslandsportler.“ Was will er? Zwei Denkschriften des Bundes liegen vor, sie tragen den Titel: „Deutscher Kaiser, höre dein Volk!“ und „Politische Verbrecher und Karten“. Der Verfasser verbirgt mutig seinen Namen und nennt sich Seneg, also Seneg. In der ersten Schrift heißt es:

„Die gesammelten Friedensangebote sind klägliche Missgeburt, erzeugt von Leuten, die eine Riesenauflage thun zu können glauben, und doch nur gefälschte Werke schaffen sind.“ Dem Kreis der Kaisertreuen ist eine ernste soziale Pflicht, sondern auch die Möbelbeschaffung; denn angezählten Tausenden werden, wenn sie nach Friedensschule eine Familie gründen wollen, die dazu nötigen Einrichtungsgegenstände fehlen. In Sachsen ist jetzt ein wichtiger Schritt geschehen, um wenigstens den ersten Bedarf namentlich Kriegsteilnehmern zu decken. Im Ministerium des Innern haben gestern unter dem Vorbehalt des Ges. 125.000 von Welt mit Vertretern der verschiedenen Möbelfabrikanten Verhandlungen stattgefunden, die dazu führten, daß die Mitglieder des Verbandes die Herstellung von einfachen Wohnungseinrichtungen für Kriegsteilnehmer im Betrage von etwa 10 Millionen Mark seit übernommen haben. Es sollten dafür circa 10 Millionen Mark benötigt werden. Der Handel in Sachsen ist jedoch erheblich größer und wird auf einen Anschaffungswert von etwa 30 Millionen Mark geschätzt. Der Handel soll bei dem Verkauf dieser Wohnungseinrichtungen keineswegs ausgeschaltet werden. Die Bestellung ist durch die Vermittlung vornehmlich aus Gründern der sozialen Fürsorge, aber auch aus praktischen Erwagungen, erfolgt, um die Herstellung dadurch zu erleichtern, daß in einfacher Weise eine jüngere Standes- und Geschäftsfamilie gefunden wird. Auch das Kleinstgewerbe ist durch die geistigen Abmachungen nicht etwa ausgeschlossen. Das organisierte Tischlerhandwerk arbeitet auf diesem Gebiet schon seit einiger Zeit mit dem Frauenbank zusammen und wird mit beträchtlichen Anstrengungen.

Dem Vorstand und Ehrenausschuß des Bundes der Kaiser-

lichen gehör unter anderen Konserativen, Mitgliedern des preußischen Abgeordnetenhauses, auch Herr von Oldenburg-

-Janisch an. Zu ihren Gunsten darf wohl angenommen werden, daß sie nicht bereit sind, mit ihrem Namen diese Angriffe

des anonymen Verfassers zu decken.

Uebrigens hat dieser Tage die „Deutsche Zeitung“ ebenfalls

solitären Vertrag auf eine Wahlreform gefordert. Sie schreibt:

„Aus Gründen, deren Schwere kein Preuße von Staatsgründung bei ruhigem Nachdenken sich wird entziehen können, sollte die sog. Preußische Staatsregierung ihre Verfassung vorlagen nunmehr schleunigst zurückziehen. Das Staatswohl erfordert es. Der Schrift muß getan werden, ohne jede Rücksicht auf irgendwelche Personen. Wer immer glaubt, daß sein persönliches Interesse der Belastungsprobe des Vertrags auf die Durchführung der Wohlfahrtsänderung und noch dazu den unverhüllten Vertrag ihrer Durchführung mittel des Krieges nicht gemacht ist, mag von seinem Platz abtreten. Das Staatswohl ist in Preußen allein, unverständlich.“

Man braucht wohl nichts hinzuzufügen.

* Eine Reichstagsanfrage wegen Erzberger. Der Abgeordnete Graf Westarp hat im Reichstage folgende kleine Anfrage eingebracht: Trifft es zu, daß der Abg. Erzberger im Dezember vorläufigen Jahres mit Einverständnis des Auswärtigen Amtes eine Reise nach Wien unternommen hat, über deren Ergebnis er dem Herrn Reichskanzler und dem Auswärtigen Amt Bericht erstattet hat? Hat es sich dabei um politische Angelegenheiten gehandelt, zu deren Erfüllung der Abg. Erzberger vom Auswärtigen Amt beauftragt oder ermächtigt war? Sind dem Abg. Erzberger selber auch sonst beratige Aufträge oder Ernennungen zu politischer Tätigkeit im Ausland erfüllt worden, und welche Obliegenheiten sind dem Abg. Erzberger vom Auswärtigen Amt übertragen?

* Der Deutsch-Oesterreichische Wirtschaftskongress. Anlässlich der am 10. Mai in Baden bei Wien in Gegenwart Kaiser Karls beginnenden Tagung des Deutsch-Oesterreichisch-ungarischen Wirtschaftskongresses wird Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann eine Ansprache halten.

Mehamit nicht folgen, wenn es einen beratlichen Gegensatz zwischen wirtschaftlichen und ästhetischen Zielen annimmt. Man kann durch die Förderung ästhetischer Ziele sehr gut zugleich dem Handel und der Industrie Deutschlands dienen. In dem Begriffe der Qualität sind ästhetische Weise mit enthalten, und wie wichtig für Deutschland Export und für Deutschlands wirtschaftliches Ansehen in der Welt die Qualitätarbeit ist. Ja, doch in dieser nicht nur unsere kulturelle, sondern auch unsere eigentümliche wirtschaftliche Stärke liegt, doch wie gerade mit unserer Veredelungsarbeit auf dem Weltmarkt konkurrenz können und uns daher immer mehr auf die Erzeugung und den Vertrieb hochwertiger Waren legen müssen, das, so haben wir bisher angenommen, ist allmählich Allgemeingut der über diese Dinge Ausgeklüfteten geworden.

In der Tat ist ja schon unsere ganze Wirtschaft zum guten Teil — und gerade in ihren schwächeren Seiten — auf diese Zusammenhänge eingestellt. Unsere Sozialpolitik, die für Deutschland so bezeichnend und einer der glänzendsten Rubriksteile des Deutschen Reiches überhaupt ist, dient nicht nur sozialen, sondern auch kulturellen und wirtschaftlichen Zielen, indem sie geholfen hat und immer weiter hilft, eine hochstehende deutsche Arbeiterschaft heranzubringen. Diese Arbeiterschaft kann und soll immer mehr wertholde, auch ästhetisch befriedigende Qualitäten liefern.

Doch solche Gedanken gängen den privaten Ausstellern der Leipziger Messe noch nicht durchweg vertraut und sieben noch nicht einmal wenigstens bedauerlich. Aber ein Amt wie das Mehamt ist, das, wie es selbst sagt, die Aufgabe hat, Deutschlands Handel und Industrie wirtschaftlich zu fördern, wird dabei nicht kurzfristig versuchen dürfen, sondern einen Überblick über den ganzen Umfang der Aufgabe zu bekommen. Die ästhetischen Zielle geben ja den wirtschaftlichen Hebung, in die Wirtschaft hineingebild